



FÁTIMA LUZ EPAZ

Heiligtum Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz,
Fátima

Direktor: P. Carlos Cabecinhas

Dreimonatlich | 16. Jahrgang | 60

Zeit der Gnade und der Barmherzigkeit:
Dank sagen für unser Pilgern als Kirche

Heiligtum von Fatima lädt Pilger ein, „Dank zu sagen für das Pilgern in der Kirche“ / Pe. Carlos Cabecinhas

Am 2. Dezember 2018 begannen wir im Heiligtum von Fatima ein neues Pastoraljahr, das uns dazu einlädt „Dank zu sagen für das Pilgern in der Kirche“. Es handelt sich um das zweite Jahr in einem dreijährigen Zyklus, den wir als „Zeit der Gnade und Barmherzigkeit“ erleben.

2019 werden zwei besonders wichtige Hundertjahrjubiläen gefeiert: das hundertjährige Jubiläum der Erscheinungskapelle und der hundertste Todestag des Hl. Francisco Marto. Das hundertjährige Jubiläum des Baus der Erscheinungskapelle ist das inspirierende Ereignis für das Jahresthema. In der Erscheinung am 13. Oktober sagte die Liebe Frau zu den Hirtenkinder: „Ich möchte, dass hier eine Kapelle gebaut werden soll“. Diese Kapelle war der Anfang des Heiligtums und wird heute noch als dessen „Herz“ angesehen. Im christlichen Kontext ist das Gebäude der Kirche – in diesem Fall, die „Kapelle“ – immer ein Symbol der Kirche aus lebendigen Steinen, die sich dort vereinen um die Gegenwart Jesu Christi zu feiern.

Die Botschaft von Fatima hebt diese Kirchebene hervor, die wir mit dem Thema „Dank sagen für das Pilgern in der Kirche“ ausdrücken. Diese kirchliche Ebene der Botschaft findet man auf ganz explizite Weise im sogenannten „Geheimnis“, im Bezug auf den „in weiß gekleideten Bischof“ und der Pilger- und Märtyrerkirche. Das Bewusstsein, Kirche zu sein, wird in Fatima auf viele Arten und Weisen erlebt: in der Teilnahme an den Sakramentsfeiern, die immer höchstfeierlich in der Kirche ausgeübt werden; inmitten der Menschenmenge von Gläubigen, die gekommen sind, um zusammen ihren Glauben auszuleben, um Gott anzubeten, Ihm zu danken und Ihn zu loben; in der Einheit und Verbundenheit mit dem Papst und in den Gebeten für ihn, die für Fatima so kennzeichnend sind.

Das Thema des Jahres möchte jedoch auch betonen, dass diese Erfahrung, Kirche zu sein, dynamisch ist: es handelt sich um eine Pilgerreise. Die Kirche ist sich bewusst, eine wandernde Gemeinschaft zu sein. Auf diesem Weg der Kirche sind die Erscheinungen von Fatima ein Trost, den Gott den Mitgliedern seiner Pilgerkirche gegeben hat; sie sind Hilfen für den Weg. Während der langen Pilgerreise ihrer Kinder stellt uns Maria ihr Unbeflecktes Herz als Zuflucht und Weg bereit.

Das gegenwärtige Pastoraljahr lädt uns dazu ein, die Botschaft von Fatima als Mittel zu sehen, um ein größeres Kirchenbewusstsein zu erlangen und als effizienten Weg, um das Gefühl der Kirchengemeinschaft zu bekräftigen, vor allem durch die gemeinschaftliche Erfahrung der Wallfahrt.

Statue Unserer Lieben Frau von Fatima pilgerte nach Panama und brachte Frieden und Hoffnung zu den Peripherien und zu den Jugendlichen aus der ganzen Welt

Die Liebe Frau von Fatima pilgerte nach Panama: sie nahm mit dem Papst am Weltjugendtag 2019 teil, besuchte eine Haftanstalt, ein Krankenhaus und verschiedene Kirchen. Überall wurde sie von tausenden Menschen verehrt / Carmo Rodeia



Der Papst und die Pilgermadonna waren die zwei ersten angemeldeten Pilger des Weltjugendtags

Die Pilgerstatue Nr. 1 der Lieben Frau von Fatima nahm zum ersten Mal an einem Weltjugendtag teil, der vom 22. bis zum 27. Januar in Panama stattfand, und zu welchem sie Frieden und Hoffnung brachte, sei es für alle jungen Menschen aus der ganzen Welt, die dorthin gepilgert waren, sei es für die Außenseiter, die unter einer Krankheit oder Inhaftnahme litten. Dies geschah in einer Umgebung, die „alle Erwartungen übertraf“, sowohl „in der Glaubensoffenbarung und Verehrung des Volkes von Panama“, als auch als Ausdruck „der Annahme des Beispiels Mariens, die uns dazu einlädt, Jesus Christus zu folgen“.

Die Bilanz dieser „feierlichen Tage“, die 2022 in Lissabon - als die von Papst Franziskus ausgesuchte Stadt für den nächsten internationalen Weltjugendtag - stattfinden werden, wurde vom Rektor des Heiligtums von Fatima gezogen, der zusammen mit einer Repräsentation des Heiligtums den außergewöhnlichen Besuch der ursprünglichen Pilgermadonna von Fatima begleitete, die seit dem Jahr 2000 in der Basilika Unserer Lieben Frau des Rosenkranzes, in Fatima, inthronisiert ist.

„Die Begrüßung der Statue war sehr herzlich; wir waren angenehm überrascht, denn

sie übertraf unsere optimistischsten Erwartungen“, betonte der Geistliche während der Pressekonzferenz mit nationalen und internationalen Journalisten.

Der Verantwortliche erinnerte daran, dass, obwohl die Statue im offiziellen Programm des Weltjugendtags 2019 integriert war, was eine absolute Neuheit darstellt, diese ein Parallelprogramm absolvierte, die sie an die Randgebiete führte, um so die von den Veranstaltern des Weltjugendtags 2019 definierten Ziele zu erreichen, die verschiedene Male die Aufmerksamkeit darauf lenkten, dass die Randgebiete von der Kirche nicht vergessen werden dürfen.

Die Pilgermadonna besuchte die weibliche Haftanstalt in Panama-Stadt und ermöglichte den Insassinnen einen geistlichen Augenblick des Gebets vor der Statue der Jungfrau. Sie besuchte außerdem die Patienten eines onkologischen Krankenhauses in der Hauptstadt und nahm an zahlreichen Gebetsmomenten teil, die für verschiedene arme Gemeinschaften der Stadt Panama veranstaltet worden sind.

„Wir haben die Erfahrung gemacht, dass alle sehr berührt waren von der Art und Weise, wie sie diesen Augenblick in ihrer Schwäche erlebt haben“, betonte der Rektor Carlos Cabecinhas.

Papst forderte Jugendliche dazu auf, dem Beispiel Mariens zu folgen

Vor der Pilgermadonna von Fatima forderte Franziskus die jungen Menschen dazu auf, zum „jetzt“ der Kirche zu werden, indem sie Maria folgen und die Geschichte der Menschheit beeinflussen / Carmo Rodeia



Fotografia do Vaticano

Der Papst betete vor der Jungfrau, während der Gebetsvigil des WJT, und bat die Jugendlichen, sie als Beispiel anzusehen

Die Pilgermadonna von Fatima ist die am weitesten gereiste katholische Skulptur aller Zeiten (in 10 Jahren, zwischen 1947 und 1957, bereiste sie alle fünf Kontinente). Sie war mehrere Male auf dem Platz Johannes Paul II., dem Hauptveranstaltungsort der Weltjugendtage 2019, und vor ihr forderte Papst Franziskus die jungen Menschen dazu auf, dem Beispiel Mariens zu folgen und Gott ein großzügiges und vorbehaltloses „Ja“ zu geben, um so zu einer wahren Beeinflussung im 21. Jahrhundert zu werden.

Der Papst forderte die Jugendlichen auf, das Potenzial der neuen Technologien zu nutzen, um, mit ihrem Glauben und dem Beispiel Mariens folgend, zu *Influencer* zu werden.

„Die junge Frau aus Nazareth tauchte zweifellos nicht in den „sozialen Netzwerken“ der damaligen Zeit auf, sie war keine *Influencerin*, aber ohne es zu wollen oder danach zu streben, wurde sie die Frau mit dem größten Einfluss aller Zeiten“ sagte er während der Gebetsvigil auf dem Platz Johannes Paul II.

„Maria, die *Influencerin* Gottes. Mit wenigen Worten wusste sie „Ja“ zu sagen und auf die Liebe und die Verheißungen Gottes zu vertrauen, die einzige Kraft, die in der Lage ist, alles neu zu machen“, fügte er hinzu.

„Noch immer beeindruckt die Kraft des „Ja“,“ fuhr Papst Franziskus fort. „Es war das „Ja“ eines Menschen, der sich einbringen und Risiken eingehen will. Der erste Schritt auf diesem Weg ist es, den Mut zu haben, das Leben, wie es kommt, mit all seiner Zerbrechlichkeit und Begrenztheit anzunehmen“.

Auf die Notwendigkeit bestehend, die konkrete Realität zu betrachten, betonte der Heilige Vater, dass „es nicht ausreicht, den ganzen Tag online zu sein, um sich anerkannt und geliebt zu fühlen“.

Und er hinterließ eine zweite Herausforderung, die mit der ersten einhergeht: „Ihr, liebe Jugendliche, seid nicht die Zukunft. Wir sagen gern, dass ihr die Zukunft seid, aber nein... liebe junge Freunde, ihr seid nicht die Zukunft, sondern das Jetzt Gottes“, sagte er während der Predigt der Abschlussmesse des Weltjugendtags 2019.

„Er versammelt euch und ruft euch in euren Gemeinschaften und Städten dazu auf, nach den Großeltern, nach den Erwachsenen Ausschau zu halten; aufzustehen und zusammen mit ihnen das Wort zu ergreifen und den Traum zu verwirklichen, mit dem der Herr euch geträumt hat. Nicht morgen, sondern heute!“

Der Papst beendete seine beiden Ansprachen immer auf derselben Weise, indem er die Jugendlichen dazu aufrief, mutig zu sein: „Scheut euch nicht, ihm zu sagen, dass auch ihr an seiner Liebesgeschichte in der Welt teilnehmen wollt“.

Die Welt ist nicht nur für die Starken

Zu der Menschenmenge, die sich versammelt hatte, um Franziskus während der Gebetsvigil des WJT in der Nacht des 26. Januars in Panama zu begleiten, sagte der Papst: „Ja“ zu sagen zum Herrn bedeutet, den Mut zu haben, das Leben, wie es kommt, mit all seiner Zerbrechlichkeit und Begrenztheit und oft sogar mit all seinen Widersprüchen und Sinnlosigkeiten, mit der gleichen Liebe anzunehmen. Es bedeutet, unser Land, unsere Familien, unsere Freunde so anzunehmen, wie sie sind, auch mit ihren Schwächen und ihrer Begrenztheit“.

„Das Leben annehmen kann auch bedeuten, all das willkommen zu heißen, was nicht vollkommen, rein oder gefiltert, aber deswegen nicht weniger liebenswert ist. Ist jemand, nur, weil er behindert oder fragil ist, nicht der Liebe würdig? Ist jemand, nur, weil er ein Fremder ist, weil er Fehler gemacht hat, weil er krank ist oder weil er in einem Gefängnis sitzt, nicht der Liebe würdig?“

Nur das, was man liebt, kann gerettet werden

Der Papst betonte die Bedeutung der Liebe in der Erlösungsgeschichte, trotz aller Schwächen der Menschen.

„Weil nur das, was man liebt, gerettet werden kann. Nur was man annimmt, kann verwandelt werden. Die Liebe des Herrn ist größer als all unsere Widersprüche, Schwächen und Begrenztheiten, aber gerade mithilfe unserer Widersprüche, Schwächen und Begrenztheiten will er diese Liebesgeschichte schreiben“.

Eins der großen Dramen der gegenwärtigen Menschheit, so Franziskus, ist genau dieses jener Jugendlichen, die sich durch Gott nicht geliebt fühlen, oftmals, weil sie sich nicht von den Mitmenschen geliebt oder geachtet fühlen.

Ein Gebet für den Frieden in Venezuela

In der Kirche des Hl. Franziskus de la Colleta, vor der Pilgermadonna von Fatima, bat der Rektor des Heiligtums von Fatima um ein Gebet für Venezuela, keine 24 Stunden nachdem die Regierungskrise das Land erreicht hatte: „Wir wissen, dass wir die Mutter um alles bitten können und ich würde euch gerne einladen, für den Frieden zu beten. Die Botschaft von Fatima ist eine Botschaft des Friedens – die Liebe Frau bat darum, dass wir für den Frieden beten –; betet deswegen während dieser Tage für den Frieden auf der Welt, betet für den Frieden in Venezuela“, sagte der Geistliche.



Die Botschaft von Fatima ist eine Botschaft des Friedens – die Liebe Frau bat darum, dass wir für den Frieden beten –; betet deswegen während dieser Tage für den Frieden auf der Welt, betet für den Frieden in Venezuela“, sagte der Geistliche.

Jugendliche erhalten vollkommenen Ablass vor der Statue der Jungfrau von Fatima

Alle Pilger, die am Weltjugendtag teilgenommen haben, konnten vor der Statue der Pilgermadonna von Fatima einen vollkommenen Ablass erhalten, falls sie die für diese Umstände üblichen Bedingungen einhielten: das Bußsakrament empfangen, an der Heiligen Messe teilnehmen oder vor der Pilgerstatue für die Anliegen des Heiligen Vaters zu beten.

„Es ist sehr interessant, dass die Bitte um einen vollkommenen Ablass von Anfang an von den Veranstaltern kam, als sie auch um die Anwesenheit der Pilgermadonna baten“, behauptete der Rektor des Heiligtums von Fatima vor der Abreise in Lissabon.

Deswegen lege „die grundlegende Bedeutung darin, die Botschaft von Fatima als eine Botschaft der Bekehrung und der Barmherzigkeit anzusehen“, erklärte Carlos Cabecinhas.

Lissabon empfängt Weltjugendtag 2022: die Anwesenheit der Jungfrau von Fatima wird "sehr stark" sein

Die Entscheidung von Papst Franziskus, die in Panama verkündet wurde, erhielt großen Applaus seitens der Kirche und der zivilen Gesellschaft / Carmo Rodeia



Kirche und Staat Portugals sind für die Veranstaltung des Weltjugendtags 2022 in Lissabon verantwortlich

Der Kardinalpatriarch von Lissabon behauptete, dass die Liebe Frau von Fatima während der kommenden Weltjugendtage im Jahr 2022, die in der portugiesischen Hauptstadt stattfinden werden, eine „sehr starke Rolle“ einnehmen würde. Dies war eine Entscheidung von Papst Franziskus, die während der Weltjugendtage in Panama verkündet wurde, wo die Pilgermadonna von Fatima zum ersten Mal in der Geschichte dieser weltweiten Treffen teilnahm.

„Sie wird eine sehr starke Rolle einnehmen, denn es ist auch interessant, in dieser katholischen Jugendseelsorge Portugals die Marienverehrung, die Verehrung zu Unserer Lieben Frau von Fatima, die so stark ist, zu sehen“, sagte Kardinal Manuel Clemente im katholischen Fernsehkanal EWTN.

In der Mitteilung an die Fernsehstation der USA, hob der Präsident

der Portugiesischen Bischofskonferenz die Verbindung zwischen der Lieben Frau und den Weltjugendtagen, ein „aus der päpstlichen Initiative“ hervorgehendes internationales Ereignis, hervor.

„In allen Offenbarungen, Erscheinungen der Lieben Frau in der Geschichte, ist Fatima diejenige, die am meisten mit dem Papstamt und mit allem, was sich auf den Papst bezieht, verbunden ist“, sagte der Kardinalpatriarch von Lissabon.

Für Kardinal Antonio Marto, Bischof der Diözese Leiria-Fatima, werden diese Tage ein Moment „der Revitalisierung der Kirche sein, die Familien, Jugendgruppen, Gemeinden und Diözesen in Bewegung bringen und den gesamten Dynamismus der portugiesischen Kirche auf die Probe stellen werden“.

„Die Liebe Frau ist immer an diesem Kirchenereignis anwesend; sie war es in diesem Weltjugendtag in Panama, mit der Präsenz der Pilgerstatue Nr. 1 von Fatima, vor welcher wir den Heiligen Vater auf eine so beeindruckende Art und Weise beten gesehen haben und Fatima wird sicherlich zu einem Wallfahrtsort für viele der Jugendlichen, die nach Lissabon kommen werden“, sagte Bischof Marto.

Der Kardinal hat keine Zweifel, dass sowohl Kirche als auch Staat diesem Ereignis „gewachsen sein werden“, das auch „eine Herausforderung und eine Gelegenheit darstellt, die für das portugiesische Volk so kennzeichnende Gastfreundlichkeit zu zeigen“ und zwar während einem Ereignis, welches „Portugal ein weiteres Mal für andere Kulturen öffnet und die Aufmerksamkeit auf den portugiesischsprachigen Raum, vor allem aus dem afrikanischen Kontinent, der noch nicht die Gnade erhalten hat, die Organisation einer solchen Veranstaltung zu übernehmen, lenken wird“.

Für den Rektor des Heiligtums von Fatima handelt es sich „um eine große Freude und Verantwortung“ für die portugiesische Kirche im Allgemeinen und für Fatima im Besonderen, da während der Weltjugendtage viele Jugendliche in der Cova da Iria erwartet werden.

„Auch wenn wir uns für die gesamte portugiesische Kirche freuen, so fühlen wir auch die große Verantwortung, da Fatima die jungen Menschen, die hierher reisen werden, empfangen und begrüßen wird“, fügte der Geistliche hinzu.

Der Präsident der Republik, Marcelo Rebelo de Sousa, hob seinerseits die Bedeutung dieser Wahl für die Darstellung des portugiesischsprachigen Raums hervor, und begründete diese Wahl des Vatikans mit dem „Gewicht Portugals, dem Gewicht Fatimas, dem Gewicht des portugiesischen katholischen Volkes“.



Kardinalpatriarch betont die "sehr starke" Rolle, welche die Pilgermadonna im WJT in Lissabon einnehmen wird

Schule des Heiligtums veranstaltet Vertiefung in den Rosenkranz während vier Wochenenden

Der Rosenkranz wird als evangelischer Weg des theologalen Lebens dargestellt, der die verschiedenen Gesätze an die Geistlichkeit des Advents, der Zeit im Jahreskreis, der Fastenzeit und Ostern anpasst / Carmo Rodeia



Wege sind für maximal 40 Teilnehmer konzipiert

Die Schule des Heiligtums stellt für dieses Pastoraljahr einen Weg des Erlebnisses, der Bildung und der Reflektion über den Rosenkranz vor, mit dem Ziel, das Bewusstsein für dessen Bedeutung, Tiefe und Aktualität wieder hervorzubringen.

„Der Rosenkranz, evangelischer Weg des theologalen Lebens“ ist das Thema der angebotenen Weiterbildung, die in vier Etappen veranstaltet wird. Die erste und zweite Weiterbildung fanden am 15. und 16. Dezember, sowie am 19. und 20. Januar statt und behandelten jeweils die freudensreiche und die lichtreichen Geheimnisse. Die nächste und dritte Etappe dieses Wegs des Rosenkranzes über die schmerzhaften Geheimnisse findet am 16. und 17. März, während der Fastenzeit, statt und die vierte Etappe am 18. und 19. Mai, während der Osterzeit, mit der Behandlung der glorrei-

chen Geheimnisse. Es ist außerdem eine Veranstaltung vorgesehen, die den gesamten Weg abdecken und zwischen dem 27. Mai und dem 2. Juni stattfinden wird. Im April werden hierzu weitere spezifische Informationen zur Verfügung gestellt, sowie Anmeldungen angenommen.

Die Veranstaltung der Vertiefung in den Rosenkranz begründet sich auf die inständige Bitte um das tägliche Rosenkranzgebet, welche die Liebe Frau in der Cova da Iria den Hirtenkindern weitergab. Da sich das Heiligtum als „Schule des Rosenkranzes“ ansieht, bietet es nun eine Gelegenheit der Wiederentdeckung dieser Gebetsform an, indem das Bewusstsein für dessen Bedeutung, Tiefe und Aktualität wieder zum Vorschein gebracht wird.

Die Weiterbildung ist für alle Interessierten möglich und hat ein besonderes

Interesse für alle Arbeiter in der Seelsorge. Die Anmeldung ist kostenlos aber verpflichtend, und da die Weiterbildung eine Einheit bildet, werden die Anmeldungen bevorzugt, die sich für das gesamte Programm einschreiben.

Durch diese Weiterbildung, die den Rosenkranz als evangelischen Weg des theologalen Lebens dargestellt, möchte das Heiligtum von Fatima diese marianische Gebetsausübung vertiefen und ihre Entwicklung in der Geschichte der christlichen Geistlichkeit; ihren christuszentrischen Sinn; ihre Bedeutung in der Botschaft von Fatima; das Verständnis ihrer mystagogischen Rolle im christlichen Leben, das als theologale Existenz erlebt wird und die Erkenntnis ihres evangelischen Wertes im geistlichen Leben der Gläubigen hervorheben.

Es handelt sich hierbei um eine Veranstaltung der Schule des Heiligtums, die durch Wege der Vertiefung der Geistlichkeit der Fatima-Botschaft seit Anfang 2018 die Aufgabe angenommen hat, die Geistlichkeit der Botschaft von Fatima zu entdecken und zu vertiefen, durch dessen Auslegung in Bezug auf wichtige Erfahrungen der Gegenwart und der Erkenntnis ihrer Kirchlichkeit und pastoralen Relevanz.

Im Laufe des Jahres, das nun zu Ende geht, und während der diversen angebotenen Fortbildungen, hat das Heiligtum circa dreihundert Teilnehmer begrüßt.

Für das Pastoraljahr 2018-2019 bietet die Schule drei Bildungsangebote mit diversen Modellen und Formen an: die Wege der Geistlichkeit, einen Kurs über die Botschaft von Fatima und die pastoralen Arbeitsgruppen.



Die Gruppen werden gemäß der Gesätze verteilt

Statue der Pilgermadonna von Fatima wird Friedensbotschafterin in 16 Reisen sein

Statue Nr. 11 wird im Mai Jordanien besuchen / Carmo Rodeia

Die Statue der Pilgermadonna von Fatima wird in diesem Jahr 16 Reisen durch drei Kontinente begeben, darunter einen Besuch in Jordanien, im Mai, einer Einladung des *Catholic Center for Studies and Media* des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem folgend. Statue Nr. 11 wird somit vom 30. Mai bis zum 3. Juni nach Jordanien reisen und in diesem Forschungszentrum bleiben.

Die Pilgermadonna wird auch verschiedene Länder Lateinamerikas bereisen, wo die Verehrung zu Unserer Lieben Frau sehr groß ist, wie Panama, Brasilien, Costa Rica und Kolumbien.

Im Januar reiste die Pilgerstatue Nr. 1 als Ausnahmefall nach Panama, wo sie am Weltjugendtag teilnahm, an welchem ebenfalls Papst Franziskus anwesend war. Statue Nr. 10 besuchte die Erzdiözese San José in Costa Rica und ab dem 1. Mai wird Statue Nr. 3 nach São Paulo, Brasilien, reisen, wo sie bis zum Monatsende verweilen wird.

Italien wird ab April erneut den Besuch von vier Pilgerstatuen Unserer Lieben Frau von Fatima erhalten. Statue Nr. 4 wird auf Einladung des Fatima-Weltapostolats verschiedene italienische Diözesen bereisen; Statue Nr. 5 wird zwischen dem 11. und dem 21. Mai jeweils in Brescia und Ferrara sein. Die Pilgermadonna Nr. 6 reist am Jahresende (ab dem 26. Dezember) nach Cagliari, nach ihrem Besuch in Florenz im Mai. Ebenfalls im Mai wird Statue Nr. 7 in Mailand ihre Wallfahrt haben und dann durch verschiedene andere Diözesen der italienischen Region der Lombardei reisen. Auch Statue Nr. 13 besucht zwischen dem 27. April und dem 2. Juni verschiedene italienische Diözesen.

In diesem Pastoraljahr, mit dem Thema „Dank sagen für das Pilgern in der Kirche“ im Heiligtum, wird die Pilgermadonna auch zwei spanische Diözesen – Santiago de Compostela und Alicante –, sowie Coimbra, in Portugal, besuchen.

Die bedeutendste Reise war ohne Zweifel der Besuch in Panama zum Weltjugendtag, wo die Pilgermadonna ein eigenes Programm hatte, welches sie sogar in eine Haftanstalt und ein onkologisches Klinikzentrum führte.

In einer Botschaft an die Christen in Panama sprach der Rektor des Heiligtums von Fatima, Carlos Cabecinhas, von der „großen Freude“, die es darstellt, „die bedeutendste Pilgermadonna“ zu diesem Ereignis zu schicken.

„Diese Pilgerstatue ist einzigartig, denn es handelt sich um die erste und die ursprüngliche, die bereits mehrere Male die Welt umrundet und die verschiedenen



Zwischen 1947 und 2003 legte die Pilgermadonna 630-tausend Kilometer in rund 15 Weltreisen zurück

Kontinente besucht hat, doch nun seit dem Jahr 2000 das Heiligtum nicht mehr verlässt. Diese Pilgerstatue wurde im Jahr 2000 in der Basilika Unserer Lieben Frau des Rosenkranzes von Fatima inthronisiert und verlässt nur in großen Ausnahmefällen das Heiligtum. Da dies ein höchst wichtiges kirchliches Ereignis darstellt, war es für uns klar, dass eine Reise von Statue Nr. 1 gerechtfertigt ist, diejenige, die, wie gesagt, die bedeutendste aller Pilgerstatuen Unserer Lieben Frau von Fatima ist“ erklärte der Rektor des Heiligtums und nannte den WJT 2019 ein „großes und bedeutendes Kirchenereignis“.

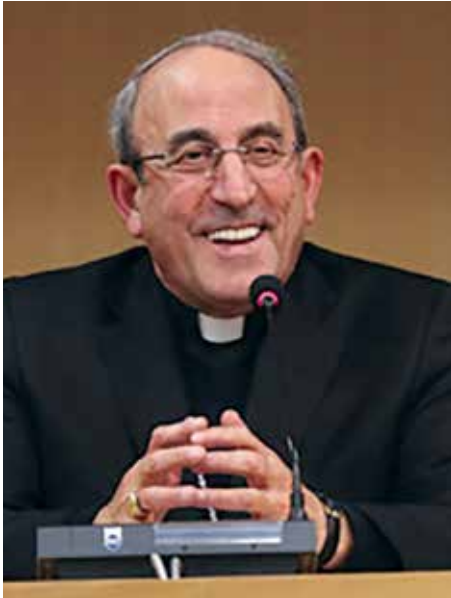
Gemäß den Worten von Carlos Cabecinhas, ist „uns allen vollkommen bewusst,

welch große Bedeutung für die Kirche diese Begegnung der jungen Menschen mit dem Heiligen Vater im Gebet, in der Reflektion, im Miteinander, in der Feier hat“.

Andererseits „wissen wir, wie bedeutend die Verehrung der Lieben Frau seit dem Ursprung des Weltjugendtags für dieses Ereignis ist. Wir kennen die große Verehrung Unserer Lieben Frau seitens des Hl. Johannes Paul II. und deswegen gab er dem von ihm gegründeten Weltjugendtag von Anfang an einen marianischen Charakter. Auf diese Weise wäre dies allein schon Grund genug, eine für uns so bedeutende Statue zu schicken“. Diese Geste „drückt unsere Verbundenheit im Gebet mit diesem Ereignis aus“, betonte er.

Kardinal Antonio Marto möchte eine Pilgerkirche in der Geschichte, die zur Bekehrung aufruft

Bischof von Leiria-Fatima präsidierte die Eröffnung des neuen Pastoraljahres im Heiligtum der Cova da Iria / Carmo Rodeia



Christen werden zur täglichen Aufgabe der Evangelisierung gerufen

Die Kirche als „Pilgerin in der Geschichte“, in ständiger Bekehrung, Erneuerung und mit einer „von Gott als Gnade gegebener“ Hoffnung, „auf dem Weg zu einem „endgültigen Ziel“.

Diese Idee kam vom Bischof von Leiria-Fatima während des Abschlusses der Vorstellung des Themas des neuen Pastoraljahres: „Dank sagen für das Pilgern in der Kirche“, die am 1. Dezember, im Pastoralzentrum Paul VI., stattfand.

„Die Wallfahrt ist ein Kennzeichen der Kirche, die an Pfingsten ausging, um die Frohe Botschaft Christi zu verkünden. Heute ist die Kirche dazu eingeladen, ihre Wallfahrt durch die Welt weiterhin zu begehen, als Pilgerin in der Geschichte. Sie wird dazu aufgerufen, im Glauben und im Zeugnis zu wachsen, und dazu aufgerufen, sich zu erneuern, denn auf sie fällt der Staub der Geschichte, wie die Zeiten, die wir jetzt erleben“, sagte der Prälat und erinnerte daran, dass niemand durch die Mission, die in Fatima und von Fatima aus von Unserer Lieben Frau geleitet wird, entmutigt werden darf.

„Die Liebe Frau bat hier in Fatima um Bekehrung für die Welt und für die Kirche und diese Bekehrung muss jeden Tag stattfinden“, erklärte er und sprach über die Rolle der Lieben Frau als Pilgerin und Jüngerin dieser Frohen Botschaft.

„Sie stellte sich den Völkern der Erde als Symbol der Barmherzigkeit und der Liebe Gottes vor“, sagte António Marto und erinnerte an einige Beispiele, in denen sich Maria als Pilgerin offenbarte, vom Besuch bei Elisabeth über die Hochzeit zu Kana, wo sie über die

Notwendigkeit des neuen Weins sprach, bis hin zum Kalvarienberg, wo sie ihren Sohn bis zum Kreuz begleitete.

„Sie machte sich auf den Weg als Frau und Mutter und dient uns heute als Führerin“ behauptete er, und fuhr fort, dass dies das Zeichen der Hoffnung des christlichen Pilgers ist.

„Christus möchte nicht, dass wir ohne eine Mutter den Weg gehen. Sie ist im Herzen der Gläubigen gegenwärtig, sie ist Zeichen der Hoffnung und des Trostes für dieses pilgernde Volk und versichert der trostlosen und entmutigten Menschheit weiterhin: am Ende wird mein Unbeflecktes Herz triumphieren“, erklärte er.

Auf ein konkreteres Konzept der Wallfahrt eingehend, was dem Menschen inne ist, hob er hervor, dass „die Wallfahrt eine schöne und überraschende Erfahrung Gottes sein kann; eine Erfahrung einer tiefen Innerlichkeit, wenn sie zu einer „Reise mit dem Ziel, diese Innerlichkeit zu erreichen“ wird, erklärte António Marto und warnte vor den Gefahren einer „Kultur der Äußerlichkeiten“ und „der Hast der Zeiten“. Deswegen sei es notwendig, „das Wort Gottes zu einem Kompass, der den Weg anzeigt, werden zu lassen“; das Brot zu teilen; „das Gebet und den Gedanken Gott zuzuwenden“ und eine wahre innere Bekehrung stattfinden zu lassen, um jeden einzelnen und die Welt zu verändern“.

Heiligtum: ein Ort der Wallfahrt und der Aussendung in die Mission

Das Heiligtum von Fatima ist zeitgleich ein Ort der Wallfahrt und ein Beispiel einer Kirche der Aussendung in die Mission, so Diakon Rui Ruivo während des Vortrags über das Thema des neuen Pastoraljahres, „Dank sagen für das Pilgern in der Kirche“.

„Fatima ist eine Offenbarung der pilgernden Kirche, die den Glauben feiert, ihr Diakonat im brüderlichen Dienst ausübt, die Frohe Botschaft verkündet“ und die „den Armen und den Kleinen aufnimmt“, „Versöhnung und Vergebung“ anbietet und eine wahre Begegnung mit Gott ermöglicht.

„Im Heiligtum von Fatima pilgern wir nicht nur während der großen Ereignisse in der Kirche, wie beim Papstbesuch, wo wir uns leicht als Teil der Kirche sehen, aber auch im Alltag dieses Heiligtums. In allen Situationen sind wir immer Pilger in der Kirche“, behauptete er und erinnerte daran, dass das Heiligtum selbst Pilger ist, „denn es kehrt mit den Pilgern, die hierherkommen, zurück“.

„Wenn das Heiligtums einerseits die Türen aufreißt und aus ihnen hinausgeht, um sich durch die immer aktuelle Botschaft der Bekehrung und Buße als Aufruf zum Frieden ein Bisschen auf der ganzen Welt zu verbreiten“, „so öffnet es andererseits seine Türen und viele kommen als Pilger in die Cova da Iria, wie

jemand, der die Intimität seines Zimmers zum bitten, danken und loben, hören, glauben und weinen betritt“, behauptete Rui Ruivo und bekräftigte, dass dies immer so war, seit dem Moment, in dem die Liebe Frau hier um den Bau einer Kapelle bat.

„Ich möchte dir sagen, dass hier eine Kapelle gebaut werden soll“, führt uns dazu, Fatima als Ort anzusehen, wo die Kirche wahrhaftig katholisch und universell wird, sich der Welt öffnet und jeden aufnimmt“, sagte er und betonte eine weitere Ebene dieser Kirchlichkeit, die auf einem Gefühl der Freundschaft und Brüderlichkeit, die der Wallfahrt eigens ist, aufbaut.

Der junge Diakon sprach über die Bedeutung „pilgern“, eine Art Reise, die immer eine Öffnung gegenüber des Anderen und der Schmerzen mit sich bringt und stellte die Wallfahrt als „einen Ort“ dar, wo man die „Brüderlichkeit in der Kirche“ erfährt, durch welche man nach einem Sinn und eine Nähe zu Gott sucht.

„Wer nach Fatima kommt, bringt seine Schmerzen und die der Anderen mit. Das bedeutet pilgern in der Kirche“, denn die kirchliche Fürsorge zeigt uns immer: „Wenn jemand leidet, dann leide ich ebenfalls“.

„Fatima ermöglicht uns die Erfahrung der Andersartigkeit“ erklärte er und fuhr fort: „Der wahre Sinn des Lebens ist nicht alleine oder als erster anzukommen, sondern zusammen anzukommen. Die Schuhe des anderen anzuziehen ist, mich ihm zu öffnen“.

„Wer entledigt einen Weg begeht, öffnet sich Gott und den Anderen in einer ständigen Sendung, wo sich sein Herz und das Herz der Anderen verändern“, fügte er hinzu.

„Fatima wird somit immer mehr zu einem Ausdruck dieses Daseins für die Anderen“ endete er und sprach über ein Erlebnis, das ihm während einer der unzähligen Wallfahrten in die Cova da Iria wiederfahren ist: „In der Erfahrung, Fatima zu sagen, erlebte ich das Beispiel der verschiedenartigen Pilgerkirche, die Kirche des Himmels, die die verwundeten Herzen in der sicheren Annahme aufnimmt, dass Maria uns alle mit ihrem großen schützenden Mantel beherbergt“ und wo die Kapelle sich in dem Bildnis eines „Mantels mit großem Herzen“ wiederfindet.

Die Vorstellung des Themas des neuen Pastoraljahres folgte der Eiweihe der Ausstellung „Kapelle-Múndi“, die das hundertjährige Jubiläum des Baus der Erscheinungskapelle kennzeichnet und bis zum 15. Oktober 2019 täglich, im Saal des Hl. Augustinus, im Untergeschoss der Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit, besucht werden kann.

Die Vorstellung des Themas des neuen Pastoraljahres beinhaltete außerdem einen Auftritt des Chores des Heiligtums von Fatima und der *Schola Cantorum* Pastorinhos de Fátima, die einige Fatima-Lieder vorstellte.

Die Erscheinungen von Fatima “sind ein Trost, den Gott den Mitgliedern seiner Pilgerkirche gegeben hat“

Heiligtum von Fatima stellte Thema des neuen Pastoraljahres vor, das am 2. Dezember mit der Eröffnung des neuen liturgischen Jahres begann / Carmo Rodeia



Pilgerkirche besteht aus “lebendigen Steinen”, die zusammen den Weg begehen, sagt Rektor

Das Heiligtum von Fatima begann am 2. Dezember das neue Pastoraljahr, während welchem die Pilger dazu eingeladen werden, „Dank zu sagen für das Pilgern in der Kirche“, eine kirchliche Ebene, die in der Botschaft von Fatima betont wird.

„Die Botschaft von Fatima hebt diese Kirchenebene hervor – das Bewusstsein, das Volk Gottes zu sein –, die wir mit dem Thema ‚Dank sagen für das Pilgern in der Kirche‘ ausdrücken. Diese kirchliche Ebene der Botschaft findet man auf ganz explizite Weise im sogenannten ‚Geheimnis‘, im Bezug auf den ‚in weiß gekleideten Bischof‘ und der Pilger- und Märtyrerkirche“, erklärte der Rektor Carlos Cabecinhas während der Vorstellung des Themas des neuen Pastoraljahres, am 1. Dezember im Saal des Guten Hirten, im Pastoralzentrum Paul VI.

Der Verantwortliche des Heiligtums, der während der Veranstaltung, die von Kardinal Antonio Marto präsiert wurde, als erster das Wort ergriff, bekräftigte, dass dieses Bewusstsein, Kirche zu sein, in Fatima „auf viele Arten und Weisen“ erlebt wird: in der Teilnahme an den Messfeiern; inmitten der Menschenmenge von Gläubigen, die gekommen sind, um zusammen ihren Glauben auszuleben, um Gott anzubeten, Ihm zu danken und Ihn zu loben; in der Einheit und Verbundenheit mit dem Papst und in den Gebeten für ihn, die für Fatima so kennzeichnend sind.

Das Thema des Jahres möchte jedoch auch betonen, dass diese Erfahrung, Kirche zu sein, dynamisch ist: „Es ist eine Pilgerreise“, fügte der Rektor des Heiligtums hinzu.

„Auf diesem Weg der Kirche sind die Erscheinungen von Fatima ein Trost, den Gott den Mitgliedern seiner Pilgerkirche gegeben hat; sie sind Hilfen für den Weg. Während der langen Pilgerreise ihrer Kinder stellt Maria ihr Unbeflecktes Herz als Zuflucht und Weg bereit“, sagte er.

„In diesem Pastoraljahr werden wir uns Gedanken über den Sinn des Pilgerns und die charakteristischsten Kennzeichen der Wallfahrt nach Fatima machen. Wir werden über ein Heiligtum als Ziel der Wallfahrt reflektieren und als Ort einer starken Erfahrung von Kirche, als Ort einer starken Erfahrung Gottes, der die Kirche

verbindet und sein Volk vereint“ erklärte Carlos Cabecinhas.

Deswegen „lädt uns das Pastoraljahr, das nun beginnt, dazu ein, die Botschaft von Fatima als Mittel zu sehen, um ein größeres Kirchenbewusstsein zu erlangen und als effizienten Weg, um das Gefühl der Kirchenzugehörigkeit zu bekräftigen, vor allem durch die gemeinschaftliche Erfahrung der Wallfahrt“, schloss er.

Das neue Pastoraljahr ist das zweite in einem dreijährigen Zyklus, der das zweite Jahrhundert von Fatima einleitet und als „Zeit der Gnade und Barmherzigkeit“ erlebt wird.

2019 feiert das Heiligtum zwei besonders wichtige Hundertjahrjubiläen: das hundertjährige Jubiläum des Baus der Erscheinungskapelle und der 100. Todestag des Hl. Francisco Marto. Das hundertjährige Jubiläum des Baus der Erscheinungskapelle ist übrigens auch das inspirierende Ereignis für das Jahresthema, welches dem Bericht der Erscheinung am 13. Oktober gedenkt, als die Liebe Frau zu den Hirtenkindern sagte: „Ich möchte, dass hier eine Kapelle gebaut werden soll“. Diese Kapelle war der Anfang des Heiligtums und wird heute noch als dessen „Herz“ angesehen.

„Im christlichen Kontext ist das Gebäude der Kirche – in diesem Fall, die „Kapelle“ – immer ein Symbol der Kirche aus lebendigen Steinen, die sich dort vereinen, um die Gegenwart Jesu Christi zu feiern. Der heilige Petrus ruft uns in seinem ersten Apostelbrief dazu auf, uns bewusst zu machen, dass wir „lebendige Steine“ sind, die an dem Erbau eines geistlichen Hauses, der Kirche, teilnehmen und endet: „Jetzt aber seid ihr Gottes Volk“ (1 Petr 2, 10). Dieses Bewusstsein, das Volk Gottes zu sein, möchten wir vertiefen“.

Der Rektor des Heiligtums bekräftigte auch die besondere Aufmerksamkeit, die das Heiligtum jungen Menschen zukommen lassen wird, vor allem während des großen Ereignisses der Weltjugendtage in Panama, im Januar 2019, zu welchen ausnahmsweise die Statue Nr. 1 der Pilgermadonna von Fatima gereist ist. Diese Ausnahme wurde aufgrund der Bedeutung des Ereignisses, aber auch wegen dem marianischen Weg gemacht, den Papst Franziskus vorgeschlagen hat und der Maria als zentrales Thema des

Vorbereitungswegs für die Weltjugendtage 2019 vorwies.

Das Erlebnis dieses neuen dreijährigen pastoralen Zyklus und dieses konkreten Pastoraljahres wird durch die monatliche Agenda des Heiligtums sichergestellt, die im Laufe des Jahres an das Thema, welches das Leben des Heiligtums leitet, erinnern wird, sowie durch eine Katechese über den heiligen Francisco Marto an den Seitengängen des Gebetsplatzes und einen Gebetsweg als Aktivitätsangebot für alle Pilger.

In Sachen Weiterbildung und Reflektion wird die Schule des Heiligtums verschiedene monatliche Initiativen anbieten, von Geistlichen Wegen bis hin zu Pastoralen Arbeitsgruppen, eine Neuheit, die ab Februar angeboten wird und für ein spezifisches Publikum vorgesehen ist. Noch im selben Kontext finden sich wiederum das jährliche Theologisch-Pastorale Symposium und die Begegnungen in der Basilika.

Kulturell wird, neben einem variierenden musikalischen Programm, die zeitweilige Ausstellung „Kapelle-Múndi“ bis zum 15. Oktober des kommenden Jahres im Saal des Hl. Augustinus dem Publikum zugänglich gemacht.

Der Rektor des Heiligtums nahm außerdem diese Eröffnungsveranstaltung des neuen Pastoraljahrs zur Gelegenheit, um eine Bilanz des gerade zu Ende gegangenen Jahres zu ziehen. Einige Praktiken, die während des Jubiläumjahres initiiert wurden, „konnten verfestigt werden“, und sind nun „dem täglichen und gewöhnlichen Rhythmus des Lebens im Heiligtum“ angepasst.

„Ein mit Achtsamkeit während der Feierlichkeiten begangener Weg“, das Angebot von „Reflektionsvorschlägen und Vertiefungen der Botschaft von Fatima“ und das kulturelle Angebot „das seine eigene Sprache mitbrachte, um über Fatima zu sprechen“, waren einige von Carlos Cabecinhas aufgeführte Beispiele, um die Dynamik im Leben des Heiligtums in diesem zweiten Jahrhundert aufzuzeigen.

„Die Besucheranzahl der Pilger war, auch wenn die außerordentlichen Zahlen von 2017 nicht erreicht wurden, weiterhin sehr hoch, wobei es ein großes Wachstum in der Anzahl von Ländergruppen gab, die bis vor Kurzem eher nur selten zu sehen waren“.

Eine Kapelle für die ganze Welt / Carmo Rodeia



Herz von Fatima empfängt täglich hunderte Gläubige

Die Erscheinungskapelle wurde vor hundert Jahren erbaut und hat von Anfang an im Heiligtum eine grundlegende Rolle gespielt. Sie ist der meist besuchte Ort für all diejenigen, die an die Cova da Iria pilgern. In diesem Jahr feiern wir das hundertjährige Jubiläum ihres Baus.

Der Satz "Ich möchte dir sagen, dass hier eine Kapelle zu meiner Ehre gebaut werden soll. Ich bin Unsere Liebe Frau vom Rosenkranz. Man soll weiterhin täglich den Rosenkranz beten", den die drei Seherkinder Unserer Lieben Frau zuschreiben und der während der sechsten und letzten Erscheinung im Oktober 1917 gesprochen wurde, ist möglicherweise der Ausdruck eines himmlischen Wunsches, so dass an diesem unwirtlichen Ort eine Wallfahrtsstätte entstehen konnte.

Heute, nach einhundert Jahren, und im Hinblick auf die Relevanz der Erscheinungskapelle als meistbesuchter Ort der Cova da Iria, können wir behaupten, dass so das Projekt für den Bau des Heiligtums vorgegeben wurde. Die kleine Kapelle, die durch die Beharrlichkeit und den Beitrag der Ortseinwohner entstand, wurde somit zum Herzen des Heiligtums von Fatima und zu einem der bedeutendsten Orte in der gesamten christlichen Welt, nicht nur, weil sie an genau dem Ort erbaut wurde, an dem fünf Erscheinungen stattgefunden haben, aber auch, weil dieser himmlische Wunsch tief im Herzen der Christen Anklang fand. Auch heute noch ist sie Ort eines obligatorischen Halts, wo zu Füßen der Jungfrau des Rosenkranzes über 6 Millionen Pilger aus der ganzen Welt, einschließlich vier Päpsten, um Ihre Fürsprache bitten und Ihr danken.

Zwischen dem 28. April und dem 15. Juni 1919 errichtet und später gesegnet, wurde zum ersten Mal am 13. Oktober 1921 die Messe in ihr gefeiert. Am frühen Morgen des 6. März 1922 wurde sie durch einen Dynamitanschlag zerstört, noch im selben Jahr wiedererbaut und am 13. Januar 1923 wiederum eingeweiht. Die neuen Bauarbeiten schlossen den Bau eines Vordaches, der im Oktober 1924 fertiggestellt wurde, ein.

Eine Volkskapelle

Obwohl sie kleinen Veränderungen unterlag, behält die Erscheinungskapelle die ursprünglichen und charakteristischen Kennzeichen einer Volkskapelle - ein Giebeldach, eine umrundende Mauer, eine einzige, nur wenig hervortretende Tür und ein Bildornament aus Fliesen -, und widerstand der ständigen Versuchung der Kirchenhierarchie, die jahrzehntelang Architektenbüros aufsuchte, um einem so bedeutenden Ort eine andere Würde zu verleihen. In ihrem Innenraum befindet sich ein kleiner Altar, der mit einer Nische geschmückt ist und der die Statue der Lieben Frau, die von José Ferreira Thedim erstellt wurde, beherbergt.

Um die Erscheinungskapelle versammeln sich die unzähligen Pilger, die die Cova da Iria besuchen und von hier starten alle Prozessionen

mit der pilgernden Statue, im Heiligtum oder nach außerhalb. Hier werden auch die Versprechen eingelöst und die Votivgaben, die diese Versprechen verkörpern, hinterlassen.

1964 wurden die Plaketten mit den Versprechen, welche die Wände ausfüllten, nach 40 Jahren entfernt, doch die größte Veränderung fand 1982 mit dem Bau des weitaus größeren Vordaches statt.

1982, zum Zeitpunkt des Besuches von Papst Johannes Paul II. fertiggestellt, gibt das neue Vordach der Erscheinungskapelle eine andere Erscheinung und ermöglichte bessere Bedingungen für die verschiedenen Feierlichkeiten, vor allem, um die Pilger, die sich dort versammeln, um zu Unserer Lieben Frau zu beten, zu beherbergen.

Das aktuelle Vordach wurde während des ersten Besuchs des Hl. Johannes Paul II. im Heiligtum von Fatima, am 12. und 13. Mai, fertiggestellt. Im Marianischen Jahr 1988 wurde die Decke mit Pinienholz eingekleidet, das aus dem Norden Sibiriens stammt, eine Holzart, die wegen ihrer Merkmale der Leichtigkeit und Haltbarkeit ausgewählt worden ist. Dieses Vordach entstand aus der Idee eines „Baldachins“, der mehrere hundert Menschen an einem fest angelegten Gebetsplatz beherbergen kann und der einen viereckigen Lichtschacht aufweist.

Der Sockel, auf dem sich die Statue Unserer Lieben Frau befindet, markiert die Stelle, an der sich die kleine Steineiche befand, über welche die Liebe Frau des Rosenkranzes erschien.

Die Orgel der Kapelle wurde vom Orgelbauer Gerhard Grenzing gebaut. Sie enthält zwölf Register, zwei Manuale und ein Pedal. Fast ausschließlich der Begleitung der Feierlichkeiten gewidmet, können auf ihr, dank ihrer vorzüglich gepflegten Klangfarben, Kirchenmusikstücke in einem kirchlichen Rahmen interpretiert werden.

Maria dos Santos Carreira

Die Erscheinungskapelle entstand durch den Willen der Bevölkerung, angeführt von Maria dos Santos Carreira, eine Einwohnerin, die seit dem 13. Juni 1917 an die Cova da Iria kam und später unter den Namen Maria der Kapelle bekannt wurde. Von früh auf fing sie an, die Stelle mit Blumen zu dekorieren. Später, im Oktober 1917, baute sie einen Bogen aus Holz, eine Art Portikus, die die Stelle, an dem die Liebe Frau erschien, markierte. Diese Frau hütete und bewahrte die Spendengelder auf, die das Volk an der Steineiche hinterließ. Die erste Spende bestand aus 30 «Reis» (damalige Münzwährung) und einigen Früchten. Schnell füllte sich jedoch der Stoffbeutel mit Münzen. 1919 war die Summe der Spenden, die Maria Santos Carreira hütete, auf über 357-tausend «Reis», sowie 40 Liter Olivenöl, gestiegen. Der Bau der Kapelle konnte somit beginnen. Die Versuche, die Kapelle durch eine größere und würdigere, von einem renommierten Architekten entworfene Kirche zu ersetzen, fanden zwar statt, endeten aber immer ergebnislos. Auch heute noch ist die Kapelle, vom Vordach abgesehen, intakt und befindet sich in ihrer ursprünglichen Struktur und Form. Das kleine Gebäude steht in einem proportionalen Gegensatz zur Größe seiner Bedeutung.

Die Statue Unserer Lieben Frau

Die Statue Unserer Lieben Frau von Fatima, die sich heute auf dem Sockel an genau dem Ort befindet, an dem ursprünglich die Steineiche wuchs, und die von José Ferreira Thedim, einem der Bildhauer aus dem Haus „Fânzeres“ für Kirchenkunst angefertigt wurde, war ein Auftrag von Gilberto Fernandes dos Santos, ein eifriger Katholik aus Torres Novas, der diese 1919 anfertigen ließ, um das Kreuzifix, das an jenem Ort hing, zu ersetzen. Die Statue stand in einer Nische, die sich heute noch am selben Ort befindet. Die Anleitungen für die Anfertigung der Statue kamen von P. Manuel Formigão, der Lucia, Francisco und Jacinta 1917 befragt hatte und eine Beschreibung mit den Merkmalen der Lieben Frau, die erschienen ist, so wie die Kinder sie ihm beschrieben hatten, an das Haus Fânzeres weitergab. Anfang Mai 1920 war die Statue fertig. Per Eisenbahn wird sie nach Torres Novas gebracht und überquert, fast wie Schmugglerware, auf einer fünf Stunden langen Reise die Serra de Aire. In der Cova da Iria wird sie dem Gemeindepfarrer von Fatima übergeben, der sie in der Sakristei der Kirche aufbewahrt. Lucia besichtigt sie dort und gibt ihre Zustimmung. Am 13. Juni 1920 kommt die Statue endlich in die Kapelle der Cova da Iria. Die Prozession, die diese begleitete, kann als erste Prozession Unserer Lieben Frau von Fatima angesehen werden. Seit Juni 1920 ist die Verehrung der Pilger für diese Statue enorm. Es ist, als ob jenes Gesicht der Reflex ihres Glaubens sei, so Carlos Cabecinhas in einem Text, den er für die Ausgabe Nr. 4 der Zeitschrift Fatima XXI schrieb: „Die Verehrung der Skulptur Unserer Lieben Frau von Fatima muss als eine Art Präsenz Unserer Lieben Frau verstanden werden, die sich bereits im Königreich, bei Gott, befindet, doch weiterhin ihre Kinder begleitet, die auf der Erde pilgern“.

Die Votivgaben

Um die Erscheinungskapelle herum werden die Versprechen eingehalten und die Votivgaben hinterlassen, die diese Versprechen verkörpern. Bis 1964 wurden die Plaketten mit den Versprechen, welche die Wand der Erscheinungskapelle bedeckten, entfernt, und heute befindet sich dort lediglich eine Stelle, an der Blumen hinterlassen werden und ein Kasten, wo die Pilger ihre Botschaften an Unsere Liebe Frau hinterlassen können. Täglich wird dort ‚Post für Unsere Lieben Frau‘ deponiert und im Jubiläumsjahr wurden fast 900-tausend Briefe gezählt.

Der Rosenkranz

Der himmlische Aufruf, jeden Tag den Rosenkranz zu beten, den die Liebe Frau den Hirtenkindern hinterließ, wird wie an keinem anderen Ort auf der Welt in der Erscheinungskapelle täglich befolgt. In der „Schule des Rosenkranzes“ wird dieser täglich in verschiedenen Sprachen gebetet.

Um ein so bedeutendes Ereignis zu kennzeichnen, veranstaltet das Heiligtum von Fatima eine zeitweilige Ausstellung, die im Saal des Hl. Augustinus (im Untergeschoss der Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit) bis zum 15. Oktober besichtigt werden kann.

Die Ausstellung Kapelle Mundi ist täglich, bis zum 15. Oktober 2019, von 9h00 bis 18h00 geöffnet. Ab dem 2. Januar führt das Museum des Heiligtums von Fatima zwei tägliche Führungen durch, um 11h30 und um 15h30. Am ersten Mittwoch jedes Monats, von Mai bis Oktober, werden thematische Besuche mit einem Gastsprecher stattfinden. Die genauen Daten sind: 1. Mai, 5. Juni, 3. Juli, 7. August, 4. September und 2. Oktober.



Das Vordach wurde gemäß der Idee eines Baldachins angefertigt, das hunderte Pilger beherbergen kann

Kardinal António Marto hebt die Verbindung zwischen Fatima und Santa Maria Sopra Minerva hervor

Bischof von Leiria-Fatima trat sein Amt in der Basilika an, das ihm von Papst Franziskus während seiner Kardinalserhebung anvertraut wurde / Carmo Rodeia



In Santa Maria sopra Minerva betet man jeden Tag den Rosenkranz, wie die Liebe Frau die Hirtenkinder bat

Kardinal António Marto, Bischof der Diözese Leiria-Fatima, trat am vergangenen 25. November, Christkönigsfest, sein Amt in der Basilika Santa Maria Sopra Minerva, in Rom, an und hob die enge Verbindung, die zwischen Fatima und diesem Ort des Kultes in Rom existiert, hervor: „Ich muss die bedeutende Titelvergebung, die mich sowohl mit Rom, als auch mit Fatima verbindet, erwähnen. Auf der einen Seite, die Verbindung zum Papst durch die Gegenwart der sterblichen Überreste der Hl. Katharina von Siena, Schutzpatronin von Italien, die dem Papst so verbunden war und den sie ‚süßer Christus auf Erden nannte‘. Auf der anderen Seite, die Verbindung zu Fatima: die Basilika ist ein Bezugspunkt für die Gläubigen in Rom in ihrer Verehrung der Lieben Frau des Rosenkranzes, wie man an dem Skulptur am Eingang der Kirche sehen kann“.

Der Prälat von Fatima nahm somit seinen Titelsitz der römischen Kirche in Besitz, der ihm von Papst Franziskus während der Kardinalserhebung im Juni gegeben wurde. Neben dem roten Kardinalsbirett und dem Ring, symbolisiert die Zuweisung einer Kirche in der italienischen Hauptstadt die „pastorale Fürsorge“ zwischen dem neuen Kardinal und dem Papst.

Der Bischof von Leiria-Fatima, der vor Kurzem von Papst Franziskus dazu ernannt wurde, Mitarbeiter des Dikasteriums für Laien, Familie und Leben zu werden, hat von nun an seinen Wappen an der Fassade dieser römischen Kirche, die weiterhin von ihrem Rektor, Gian Matteo Serra, geführt wird. In

der Willkommensrede an den neuen Kardinal sagte dieser, dass die Feier mehr als eine Formalität sei und betonte die große Marienverehrung, und vor allem die Verehrung der Lieben Frau der Rosenkranzes, die sich in dieser Kirche findet.

„Wir möchten diesen Augenblick wie eine Etappe von etwas, was mit der Zeit aufgebaut wird, erleben. Indem sie vielleicht zum Herzen des Heiligen Vaters sprach, schickte die Liebe Frau des Rosenkranzes ihn hierher, denn dies ist sein Haus“.

António Marto trat symbolisch am letzten Sonntag des liturgischen Jahres in die Kirche ein, von welcher er der Titelherr ist. Während der Predigt reflektierte er über die Herrschaft Jesu Christi und sein Königreich der „Wahrheit und des Lebens, der Heiligkeit und der Gnade, Königreich der Gerechtigkeit, der Liebe und des Friedens“.

„Christus, der König, erlegt uns nichts auf, er gibt uns Freiheit; er erobert uns nicht, sondern zieht uns mit seiner Liebe an; er dominiert uns nicht und macht uns keine Angst; er klopft eher an die Tür des Herzens und des Verstandes jedes einzelnen, und wo er eintritt bringt er Barmherzigkeit, Frieden und Freude mit! Das ist der Weg des Königreichs Jesu Christi! Liebe Brüder und Schwestern, wir werden dazu aufgerufen, im Aufbau dieses Königreichs in der Geschichte mitzuwirken und dieses anzunehmen“, sagte der Bischof von Leiria-Fatima.

„Aus dieser Perspektive können wir die Erscheinung Unserer Lieben Frau in Fatima verstehen: Sie erschien an jenem Ort, um den

dringenden Aufruf, das Reich Gottes, zu einem geschichtlichen Zeitpunkt, an welchem es abgelehnt, bekämpft, von den totalitären und atheistischen Mächten verfolgt wurde, anzunehmen“, fügte der Kardinal hinzu.

Während der Predigt beschrieb António Marto die Heiligen Hirtenkinder Francisco und Jacinta Marto als „lebendige Beispiele“ der Annahme dieses Königreiches der „Heiligkeit und der Gnade“ in ihrer „vollkommenen Hingabe an Gott und ihre Liebe für die Armen, die Kranken, die Verzweifelten und die Sünder“.

„Wir vertrauen die Kirche und die gesamte Menschheit der Fürsprache der Lieben Frau des Rosenkranzes und der heiligen Hirtenkinder von Fatima, Francisco und Jacinta Marto, an, so dass die Liebe Gottes in allen Herzen herrsche und sein Wunsch nach Gerechtigkeit und Frieden in Erfüllung gehe“, endete er.

António Augusto dos Santos Marto wurde am 5. Mai 1947 in Tronco, Kreis Chaves, Diözese Vila Real geboren; seine Priesterweihe fand 1971 in Rom statt und am 10. November 2000 wurde er durch Papst Johannes Paul II. zum Weihbischof von Braga ernannt. Nach einem Aufenthalt in der Diözese Viseu weihte Papst Benedikt XVI. ihn 2006 zum Bischof von Leiria-Fatima. Er ist der fünfte portugiesische Kardinal des 21. Jahrhunderts und der zweiternannte im aktuellen Pontifikat.

Die Basilika Santa Maria Sopra Minerva wurde im 18. Jahrhundert an Kardinal Guilherme Henriques de Carvalho, 9. Patriarch von Lissabon, vergeben, der ebenfalls Bischof von Leiria gewesen war.

Rektor des Heiligtums sprach in Rom über das, was junge Menschen in Fatima finden

Während des Internationalen Kongresses der Rektoren und Pastoralmitarbeiter der Heiligtümer, sprach Carlos Cabecinhas über die Erfahrung der jungen Menschen im Heiligtum / Diogo Carvalho Alves

Am letzte Tag des internationalen Kongresses im vergangenen November in Rom, der sechshundert Rektoren und Pastoralmitarbeiter von Heiligtümern versammelte, stellte der Rektor des Heiligtums von Fatima, Carlos Cabecinhas, ein kurzes Zeugnis über „die Erfahrung von jungen Menschen im Heiligtum von Fatima“ vor. Der Vortrag fand im Königssaal (Sala Regia) des Apostolischen Palastes im Vatikan statt, kurz vor der Audienz der Teilnehmer mit Papst Franziskus.

Am Ende dieses Treffens, das von dem Thema „Das Heiligtum, offene Tür für die Neu-Evangelisierung“ geleitet wurde, stellte der Rektor des Heiligtums die Botschaft von Fatima als eine „Schule Mariens“ vor, die junge Menschen dazu einlädt, Ihrem Glaubensbeispiel zu folgen.

In seinem Zeugnis erklärte der Priester die „übliche und regelmäßige“ Präsenz von jungen Menschen in der Cova da Iria mit der Tatsache, dass das Heiligtum von Fatima ein „Ort einer starken Gotteserfahrung ist, die allen Pilgern die Möglichkeit gibt, diese Erfahrung durch Maria zu erleben“.

Diese Anziehungskraft von jungen Menschen, die nach einer „Erfahrung eines anderen Ortes“ als der ihrer Gemeinschaft suchen, fordert von dem Heiligtum die Verantwortung, „Bedingungen zu erschaffen, um eine starke Glaubenserfahrung und Begegnung



Heiligtum schaut auf die Jugendseelsorge

mit Gott zu erleben, welche die jungen Menschen wieder an ihre ursprünglichen Gemeinschaften binden kann“, erklärte der Rektor und zählte die verschiedenen Orte und Pastoralangebote auf, die den jungen Menschen in der Cova da Iria angeboten werden, wie der Jugendsaal Papst Franziskus, das Haus der Jugend und das Projekt SETE.

„Mit all diesen Initiativen möchten wir eine tiefe Glaubenserfahrung und Kontakt mit dem Glauben von anderen Pilgern, die an diesen Ort kommen, ermöglichen. Diese Initiativen sind weit mehr als Aktivitäten für

die jungen Menschen. Es sind Initiativen, die sie dazu herausfordern, zu Hauptfiguren zu werden und sie dazu aufrufen, von Maria geführt ihren Glaubensweg zu gehen“, erklärte er.

Während dieses Treffens, das die Heiligtümer als „offene Tür für die Neu-Evangelisierung“ vorsah, stellte der Rektor die Cova da Iria als einen „privilegierten Ort“ vor, der zu den jungen Menschen „auf eine effiziente Art und Weise, nämlich von der eigenen spezifischen Botschaft ausgehend, anspricht, die Aufmerksamkeit auf das lenkt, was im christlichen Glauben grundlegend ist und seine Aktualität im Evangelium findet“.

Kurz nach dem Vortrag erschien Papst Franziskus zur im Kongressprogramm vorgesehenen Audienz. Der Heilige Vater sprach zu den rund 600 Rektoren und Verantwortlichen für die Pastoral der dort versammelten Heiligtümer und beschrieb diese als „unersetzliche Orte, welche die Volksfrömmigkeit lebendig erhalten und diese mit einer katechetischen Lehre bereichern, die den Glauben stützt und bestärkt und das Zeugnis der Nächstenliebe nährt“.

Die Konferenzen dieses ersten Internationalen Kongresses der Rektoren und Pastoralmitarbeiter der Heiligtümer, eine Veranstaltung des Päpstlichen Rats zur Förderung der Neuevangelisierung, fanden an der Päpstlichen Lateranuniversität, in Rom, statt.



Statue Nr. 1 der Pilgermadonna von Fatima wurde von Spezialisten der Kunstschule der Katholischen Universität untersucht

Heiligtum von Fatima möchte den Zustand der Skulptur kennen / Carmo Rodeia

Das Museum des Heiligtums von Fatima hat eine Untersuchung über die Materien der Bestandteile des Sockels und der Oberflächen von Statue Nr. 1 der Pilgermadonna von Fatima aus dem Jahr 1947 in Auftrag gegeben, die im vergangenen Monat Januar nach Panama gereist war.

Die Skulptur, die im letzten Oktober zwei Wochen im Zentrum für Pflege und Restaurierung der Kunstschule der Portugiesischen Katholischen Universität verbracht hat, wurde einer genauen Untersuchung unterzogen, die klar machen wird, wie José Ferreira Thedim diese aufgrund der Beschreibung von Schwester Lucia, der ältesten der drei Hirtenkinder, erschuf.

Während einer ersten Phase dieser Untersuchung, und um den Zustand des Sockels und die

verschiedenen vergangenen Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten zu erkennen, machte das Spezialistenteam verschiedene Bildaufnahmen mit sichtbarem und ultraviolettem Licht, sowie mit digitalen Radiographien. Um dann die Anzahl und die Dichte der Farbschichten zu erkennen, sowie um Pigmente, Lacke und andere an der Skulptur verwendete Materialien zu identifizieren, wurden Kleinstproben entnommen und mit Hilfe von Infrarot- und Röntgenbestrahlung analysiert.

Ziel dieser Untersuchung ist nicht nur das Wissen um die Materialien, die sich in der Statue wiederfinden und der Art und Weise, wie diese bearbeitet wurden, sondern auch die notwendige Kenntnis um den genauen Zustand der Statue.

Pilgermadonna kehrte nach 63 Jahren nach Kolumbien zurück

Ziel dieses Besuchs war es, eine Botschaft des Friedens zu hinterlassen / *María Cristina Vergara*

Die Wallfahrt der Pilgermadonna durch Kolumbien brachte viele Momente der Gnade und Segen. Jeder Pilger, der seinen Glauben offenbarte, fühlte die mütterliche Hand der Mutter und hinterließ Freude und Dankbarkeit für den erlebten Augenblick.

Im Rhythmus der Marimba, ein für den Pazifik typisches Instrument, wurde die Statue der Jungfrau von Fatima in einer Prozession transportiert, zu einem Zeitpunkt, an welchem verschiedene kolumbianische Städte von Guerrillas bedroht werden, paramilitärische Gruppen, die von den militärischen und politischen Autoritäten nicht unter Kontrolle gebracht werden können. Der Besuch der Pilgermadonna in diesem Land soll eine Botschaft des Friedens hinterlassen.

Diese war auch die letzte Etappe von Bruder Saíd León Amaya als Provinzial der Dominikaner, der die Gelegenheit nutzte, diese Wallfahrt während verschiedener feierlicher Momente zu begleiten.

Im Palácio do Planalto betete der Präsident von Kolumbien, Ivan Duque Marquez, zu der Pilgermadonna und wohnte der Weihe des Landes an das Unbefleckte Herz Mariens bei. Der Staatssekretär Jorge Mario Eastman und der Präsidentenkaplan P. José Gabriel Meza waren ebenfalls anwesend.



Die Pilgermadonna von Fatima kehrt bereits in diesem Jahr nach Kolumbien zurück

Ein besonderes Moment fand auch in der portugiesischen Botschaft in Kolumbien statt, wo die Botschafte-

rin Gabriela Soares da Albergaria ihre Verehrung zur Jungfrau Maria offenbarte.

Fatima-Sekretariat in Polen veranstaltet „Kampagne des Einzigen Anliegen“

Initiative möchte der Fatima-Verehrung im zweiten Jahrhundert von Fatima einen neuen Impuls verleihen / *Krzysztof Czaplak – P. Andrzej Gładysz*

Das Fatima-Sekretariat in Polen veranstaltet eine „Kampagne des Einzigen Anliegen“, mit dem Ziel, der Fatima-Verehrung einen neuen Impuls im neuen Jahrhundert der Erscheinungen, das nach dem Jahr 2017 anfang, zu verleihen. Dies wird zwar eine andere Gebetsform als die Große Fatima-Novene sein, ist aber in ihrer Konzeption ähnlich angelegt.

Diese Initiative möchte zeitgleich dem Sinn und der Bedeutung der Botschaft Unserer Lieben Frau von Fatima geden-

ken. Diese Botschaft hat einen aktuellen, aber gleichzeitig auch universellen Wert und jeder einzelne ist dazu aufgerufen, die Sühneandacht der Ersten Fünf Samstage zu verbreiten. Die aktuelle Weltsituation lässt uns nicht gleichgültig, denn die Liebe Frau konditioniert den Frieden auf der Welt und die Bekehrung Russlands gemäß der vollkommenen Erfüllung ihres Aufrufs und dieser ist bis heute, gemäß dem Willen Gottes, noch nicht vollkommen erfüllt worden.

Die Kampagne hat einen besonderen Stellenwert für Polen, das zweimal dem Unbefleckten Herzen Mariens (1946 und 2018) geweiht wurde. Diese zwei Weiheakte fordern die Verwirklichung der Konsequenzen, die sich aus ihnen ergeben, wie auch diejenigen, die sich aus den Worten des Engels ergeben: „Macht aus allem, was ihr könnt, ein Opfer zur Sühne für die Sünden, durch die Er beleidigt wird und als Bitte um die Bekehrung der Sünder“.

Hauptfiguren von Fatima

Luciano Coelho Cristino / Diogo Carvalho Alves

Zur Einweihung dieser neuen Rubrik führte der Rundbrief *Fátima Luz e Paz* ein Gespräch mit dem geistlichen Mitarbeiter Luciano Cristino, eine der Hauptpersonen in der Untersuchung von Themen, die mit der Geschichte und der Botschaft von Fatima zusammenhängen.

Der Geistliche Luciano Cristino wurde vor 80 Jahren geboren und entwickelte von früh auf ein Interesse für Geschichte. Er untersuchte die Vergangenheit aller Orte, an denen das Leben ihn brachte: von der Gemeinde Maceira, wo er geboren wurde, über die Diözese Leiria-Fatima, wo er studierte und sein Priesteramt begann, bis zu Fatima, wo er seit 1974 als Kaplan tätig ist.

Gemäß dem, was ihm seine Mutter erzählte, kam er zum ersten Mal am 13. Mai 1939 als Neugeborener auf den Armen seiner Eltern zu diesem Ort, der ihn seit 44 Jahren beherbergt.

Er hätte nie gedacht, ein so hohes Alter zu erreichen, da drei der vier Geschwister noch im jungen Alter verstorben sind. Er ist der älteste. Trotz seines Alters hat er ein gutes Gedächtnis, vor allem Daten nennt er während des Gesprächs mit dem Team des Rundbriefs *Fátima Luz e Paz* mit einer beneidenswerten Präzision, als er sich an seinen Lebenslauf erinnert.

Einige römische Ruinen, die er auf dem Weg zum Katecheseunterricht antraf, erweckten in ihm, noch während seiner Kindheit, sein Interesse für Geschichte. Der Eintritt ins Priesterseminar vollführte der elfjährige dann aus eigenem Wunsch und aufgrund der Beeinflussung eines Onkels, der ebenfalls Priester war.

Am 15. August 1962 legte er sein Priestergeißel ab und trat im selben Jahr in die Päpstliche Universität Gregoriana, in Rom, ein. Während der fünf Jahre, die er in der ewigen Stadt verbrachte, machte er sein Diplom in Dogmatischer Theologie und Kirchengeschichte und konnte noch von Nahem die Einweihung des II. Vatikanischen Konzils und die Wahl desjenigen verfolgen, der als erster Papst nach Fatima kommen würde. Er kehrte nach Portugal zurück in genau dem Jahr, in dem Paul VI. in die Cova da Iria kam und befand sich am



Ehemaliger Direktor der Abteilung für Studien wurde 2017 geehrt

13. Mai 1967 ebenfalls im Heiligtum von Fatima, neben dem Altar, von wo aus er einen überfüllten Platz in Erinnerung behalten hat.

In den folgenden Jahren schloss er sein Diplom in Geschichte an der Universität Coimbra ab, wo er ebenfalls den Kurs zum Bibliothekaren – Archivisten machte, während er gleichzeitig in den Seminaren jener Studentenstadt und in Leiria unterrichtete.

Auf Wunsch des damaligen Bischofs von Leiria, João Pereira Venâncio, - der ihn in der Zwischenzeit bereits darum gebeten hatte, die Geschichte der Diözese zu vertiefen -, kam er 1974 an das Heiligtum von Fatima, um an der Systematisierung der kritischen Geschichte der Erscheinungen und der Botschaft von Fatima, in Zusammenarbeit mit P. Joaquim Maria Alonso, zu arbeiten. Zwei Jahre später wurde er zum Direktor der Abteilung für Studien und Verbreitung des Heiligtums von Fatima ernannt. Über die Arbeit der Vorbereitung der Ausgabe der Kritischen Dokumentation von Fatima, die er bis 2003 ausführte,

sprechend, erwähnt er die „kostbare Hilfe“ all derjenigen, die mit ihm zusammengearbeitet haben.

Ein Großteil seiner 56 Priesterjahre wurden der Untersuchung von Themen gewidmet, die mit der Geschichte und der Botschaft, die Unsere Liebe Frau in der Cova da Iria hinterlassen hatte, zusammenhängen. Dies macht aus Luciano Cristino eine Person mit großer Bedeutung für Fatima.

„Dr. Cristino, wie er allgemein bekannt ist, ist eine lebendige Erinnerung eines halben Jahrhunderts Leben im Heiligtum von Fatima“, so der Rektor des Heiligtums, Carlos Cabecinhas, während einer Ehrung, die ihm im Rahmen des II. Sommerkurses des Heiligtums von Fatima, 2017, zuteilwurde. Zu jener Gelegenheit fasste der Bischof von Leiria-Fatima, Antonio Marto, die ganze Widmung, Anstrengung und Sensibilität, die der Geistliche Luciano Cristino in allem, was er gemacht hat, gesteckt hat, in einem Lob zusammen: „Er ist unser Historiker in seinem ganzen Herzen und seiner ganzen Seele“.

Erzdiözese Luxemburg wird Fest Unserer Lieben Frau von Fatima und liturgischen Gedenktag der Heiligen Francisco und Jacinta Marto feiern

/ Rui Pedro

Der Erzbischof von Luxemburg, Jean Claude Hollerich, erließ nach dem Besuch der Pilgerstatue Unserer Lieben Frau von Fatima ein Dekret, das besagt, dass das Fest Unserer

Lieben Frau von Fatima, welches am 13. Mai gefeiert wird, für einen experimentellen Zeitraum in der Erzdiözese Luxemburg, ab dem Pastoraljahr 2018-2019, eingeführt wird. Der

liturgische Gedenktag der Heiligen Francisco und Jacinta Marto, der am 20. Februar stattfindet, wird ebenfalls auf diese Weise begangen werden.

„Die christliche Gemeinschaft und das menschliche Herz sind der wahre Tempel, den Gott bewohnt, Ort der Begegnung mit Gott“

Rektor des Heiligtums von Fatima präsidierte die Monatswallfahrt im November, während welcher man der Weihe der Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit gedachte / *Catia Filipe*

Der Rektor des Heiligtums von Fatima, Carlos Cabecinhas, präsidierte den Gottesdienst der Monatswallfahrt im November, während welcher man der Weihe der Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit gedachte.

„Die Feier des Gedenktages der Weihe einer Kirche ist eine Einladung, um uns bewusst zu machen, was Kirche bedeutet, da sie uns immer an das Mysterium der Kirche aus lebendigen Steinen, die sich dort vereinen, führt“, sagte der Rektor und erklärte, dass die Bedeutung dieser Feier sich auf die „Bedeutung jedes Einzelnen von uns“ übertrage.

„Gott wohnt in keinen Tempeln, die durch die Hand des Menschen errichtet worden sind. Gott wohnt in der gläubigen Gemeinschaft, die als lebendiges Gebäude von Jesus errichtet wurde“, sagte er.

Während der Feier, an welcher verschiedene Pilgergruppen teilnahmen, behauptete Carlos Cabecinhas, dass „die christliche Gemeinschaft und das menschliche Herz der wahre Tempel sind, den Gott bewohnt und Ort der Begegnung mit Gott“.

„Die Feier des Gedenktages der Weihe dieser Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit ist auch der Moment, in dem wir uns der Verbundenheit mit dem Heiligen Vater, ein sichtbares Zeichen der Einheit der Kirche, bewusst werden“, betonte der Rektor und fügte hinzu, dass „der Erhalt des Titels der Basilika in dieser Kirche genau diese besondere Verbundenheit mit der Kirche in Rom und dem Papst zum Ausdruck bringt“.

Die Kirche zur Heiligsten Dreifaltigkeit wurde am 12. Oktober 2007, durch Kardinal Tarcisio Bertone, seinerzeit Staatssekretär des Vatikans und Legat von Benedikt XVI., während der Abschlussfeierlichkeiten des 90-jährigen Jubiläums der Erscheinungen Unserer Lieben Frau von Fatima geweiht.



Die Prozession findet vor der Wallfahrtsmesse statt und führt die Pilger von der Erscheinungskapelle bis zur Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit



Die Kirche zur Heiligsten Dreifaltigkeit wurde am 12. Oktober 2007 eingeweiht

Die Mitteilungen dieser Informationsblätter können bei vollständiger Angabe der Quelle frei veröffentlicht werden.

Fátima Licht und Frieden

Director: Padre Carlos Cabecinhas

Eigentum; Herausgeber und Redaktion: Heiligtum Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz in Fatima

NIF: 500 746 699

Adresse: Santuário de Fátima – Rua Rainha Santa Isabel, 360 – Cova da Iria – 2495-424 FÁTIMA

Tel.: +351 249 539 600 * **Fax:** +351 249 539 668

Email: comunicacaosocial@fatima.pt

– www.fatima.pt

Druckerei: Gráfica Almondina – Torres Novas

Deposito Legal: 210 650/04

ISSN: 1647-2438

Isento de registo na E.R.C. ao abrigo do decreto regulamentar 8/99 de 9 de Junho – alínea a) do n.º 1 do Artigo 12.º.

FÁTIMA LUZ E PAZ – ERNEUERUNG/ ABONNEMENT

JAHRESABONNEMENT = 4 AUSGABEN

Schicken Sie Ihre Anmeldung an: assinaturas@fatima.pt

Unterstreichen sie die Sprache, in der Sie die Ausgabe erhalten wollen.

Registo: ICS 124521

Erneuerung oder Bezahlung des Abonnements:

Transferência Bancaria Nacional (Millennium BCP) NIB: 0033 0000 50032983248 05

Internationale Überweisung IBAN: PT50 0033 0000 5003 2983 2480 5

BIC/SWIFT: BCOMPTPL

Scheck oder Postanweisung: (Fátima Luz e Paz) Santuário de Nossa Senhora de Fatima, Apartado 31, 2496-908 Fatima Portugal.

Helfen Sie uns die Botschaft Unserer Lieben Frau zu verbreiten durch "Fatima Luz e Paz"!

Rektor des Heiligtums von Fatima erinnerte an die „tausenden Pilger, die sich täglich dem mütterlichen Schoß Mariens anvertrauen“

Carlos Cabecinhas präsierte die Messe der Monatswallfahrt im Dezember / Catia Filipe

Die Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit im Heiligtum von Fatima empfing die Messe der Monatswallfahrt im Dezember, die vom Rektor des Heiligtums, Carlos Cabecinhas, präsiert wurde.

In dieser letzten Monatswallfahrt für das Jahr 2018, sprach der Geistliche über die Adventszeit, als eine Zeit der „aufmerksamen Erwartung“ und der „Bekehrung“.

Der Advent sei „eine Zeit, um die Hindernisse zu entfernen, die uns daran hindern, Jesus Christus in unseren Leben zu empfangen“. In Unserer Lieben Frau sei es möglich, „das beste Modell für das Erleben dieser Adventszeit zu finden, weil sie diesen ersten Advent am intensivsten erlebt hat, denn niemand sonst hat die Geburt Jesu Christi mit einer größeren Erwartung erlebt“.

„Mit ihr werden wir dazu eingeladen, unser Herz für dem Empfang Jesu vorzubereiten, der mit Seinem Kommen die kleine Geschichte des Lebens jedes einzelnen von uns in eine Erlösungsgeschichte verwandelt“, sagte Carlos Cabecinhas.

Im Laufe der Geschichte der Kirche und der Menschheit, hat Maria immer einen Hauptplatz eingenommen und deswegen suchten und suchen die Christen „vertrauensvoll ihre Hilfe und ihren Schutz, denn sie ist Mutter, sie hört immer aufmerksam unsere Sorgen und Nöte und zu ihr gehen wir zuversichtlich in allen unseren Schwierigkeiten“.



Maria ist die „Mutter, die unseren Bitten immer aufmerksam zuhört“, sagte der Rektor

„Die Liebe Frau zeigte diese Fürsorge auf eine besondere Art und Weise hier in Fatima, eine Mutter, die unsere Schwierigkeiten aufmerksam verfolgt und deswegen kommen täglich tausende Pilger hier an, um an ihrem mütterlichen Schoß Hilfe zu

erbitten oder zu danken“, so der Rektor des Heiligtums von Fatima.

Dies war die erste Monatswallfahrt im neuen Pastoraljahr, das am 2. Dezember begann und als Thema „Dank sagen für das Pilgern in der Kirche“ hat.



Dies war die letzte Monatswallfahrt im Jahr 2018

Heiligtum stellt "KAPELLE-MUNDI" vor – Zeitweilige Ausstellung zum Gedenken an das hundertjährige Jubiläum des Baus der Erscheinungskapelle

Ausstellung sieht die Erscheinungskapelle als Herz des Heiligtums an / Diogo Carvalho Alves



Ausstellung bietet Dialog zwischen der Geschichte und der Gegenwart an

Die Erscheinungskapelle wird in diesem Jahr, 2019, 100 Jahre alt. Um diesem Datum zu gedenken weihte das Heiligtum im vergangenen Dezember, im Saal des Hl. Augustinus, im Untergeschoss der Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit, eine zeitweilige Ausstellung mit dem Titel „KAPELLE-MUNDI“ - Zeitweilige Ausstellung zum Gedenken an das hundertjährige Jubiläum des Baus der Erscheinungskapelle ein.

Die Ausstellung kann täglich, bis zum 15. Oktober, zwischen 9h00 und 18h00 besucht werden.

Diese Ausstellung, die aus neun Abteilungen besteht, entstand nach einer detaillierten geschichtlichen Untersuchung, die die Erscheinungskapelle als eine der bedeutendsten Ikone des Heiligtums von Fatima sieht.

Ziel ist es, den Pilgern, welche die Ausstellung besuchen, Leseschlüssel über eine kleine weiße Kapelle zu bieten, die zum

Zentrum der Aufmerksamkeit eines großen Teils der Menschheit wurde.

Da dessen Bau von einem Wunsch ausgeht, der, so versichern die Hirtenkinder von Fatima, von der Jungfrau Maria ausgesprochen wurde, wird dieser kleine Tempel mit den Besonderheiten einer Volkskapelle als das Herz des Heiligtums von Fatima angesehen und um diesen herum kann man die intimsten Glaubensoffenbarungen der Pilger der Cova da Iria beobachten.

Themen wie der physische Aufbau der Kapelle, die Hauptfiguren, die mit ihr verbunden sind, der Dynamitanschlag von 1922 und die Symbolik, die ihr zugesprochen wird, werden museologisch bearbeitet, indem Objekte mit historischem und künstlerischem Wert ausgestellt werden, die nicht nur der Sammlung des Heiligtums angehören, sondern auch aus anderen Museen, Bibliotheken und Palästen der Portugiesischen Regierung und Museen und Ar-

chiven der katholischen Kirche stammen. Verschiedene kirchliche Einrichtungen (Gemeinden, Glaubensgemeinschaften, geistliche Bruderschaften und Diözesen in diesem Land und in Spanien) haben ebenfalls Stücke für diese Ausstellung verliehen, was zu einer Erfahrung führen wird, die zeitgleich eine Weiterbildung und ein ästhetischer Genuss sind.

Die siebte zeitweilige Ausstellung des Museums des Heiligtums wird vom Direktor des Museums des Heiligtums von Fatima, Marco Daniel Duarte, betreut. Joana Delgado ist für die architektonische Konzeption verantwortlich und Inês do Carmo für das Design.

Das Museum des Heiligtums von Fatima wird an allen Samstagen Führungen um 11h30 und um 15h30 anbieten. Am ersten Mittwoch jeden Monats zwischen Mai und Oktober werden thematische Führungen mit einem Gastsprecher stattfinden.